

ABRISS EINER TYPOLOGIE DER MITTELALTERLICHEN GLASIMPORTE AUS BRNO/BRÜNN, MÄHREN, TSCHECHISCHE REPUBLIK

HEDVIKA SEDLÁČKOVÁ

Brünn liegt an der aus dem Süden ins Baltikum führenden Handelsverbindung in einem Gebiet, das seit der Vorzeit dicht besiedelt ist. Die Entstehung der mittelalterlichen Stadt wird allgemein um 1220 vermutet. Als Regierungssitz des Markgrafen war die Stadt das Wirtschafts-, Verwaltungs- und politische Zentrum der Markgrafschaft Mähren, die zum Bestandteil der Böhmisches Krone gehörte.

Seit der ersten Hälfte der 80er Jahre des 20. Jahrhunderts führt man im Stadtzentrum archäologische Grabungen durch, die eine große Menge sowohl Hohl- als auch Fensterglas zu Tage förderten. Die Mehrheit der Funde stammt aus Abfallgruben. Ihre Datierung ist in einigen Fällen durch Münzfunde gesichert. Bis 2003 wurden Glasbestände aus mehr als 70 Objekten bearbeitet, was etwa zwei Drittel des Gesamtmaterials ausmacht. Das Brünnner Glas wurde schon seit 1990 sporadisch publiziert, wegen des Materialumfangs jedoch nur einige ausgewählte Exemplare (Himmelová 1990a; Himmelová 1991; Cerná Hrsg. 1994), seltener auch ganze Materialfunde (Merta und Peška und Sedláčková 2002). Die Grabungen in Brünn wurden von einigen Fachinstitutionen durchgeführt, seit 1995 vor allem von der Gesellschaft *Archaia Brno*. Die Funde, mit deren Bearbeitung ich beauftragt bin, werden im Städtischen Museum in Brünn deponiert. Nach zweijähriger Arbeit sind die meisten Fundbestände an importiertem Glas aus der Zeit vom 13. Jahrhundert bis in die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts dokumentiert. Im Ergebnis ist eine Typologie entstanden, die sich in XI Grundtypen aus sieben aufeinander folgenden Zeitabschnitten strukturiert (COLOUR PLATES 72–3, Abb. 1). Die Übersicht der Glastypen bis 1400 wurde bereits publiziert (Sedláčková 2003). Zur Zeit wird das einheimische Glas bearbeitet.

DER ZEIT BIS 1240

Aus der Zeit bis 1240 sind nur einige Hohlglas-Bruchstücke in der Stadt bekannt. Ein Nuppenbecher mit angesetztem herausgekniffenem Fußring aus sattem braunem Glas konnte gesichert bestimmt werden.

DER ZEIT VON 1240 BIS 1270

Aus der Zeit von 1240 bis 1270 sind aus zehn Fundstellen 48 Gefäße bekannt, die sieben Grundtypen repräsentieren. Es handelt sich dabei um eine Kanne, deren Hals mit Faden

und um eine Tafelflasche, deren Hals mit blauem Faden ebenfalls umwickelt ist. Sechs Flaschen mit Fadenrippen sind aus braun oder violett getöntem Glas. Diese Flaschen sind nur dieser Zeit zuzuordnen. Anzutreffen sind auch die ersten Stauchungsringflaschen. Birnenförmige Flaschen sind aus grünem Glas, eine Flasche mit konisch zulaufendem Unterteil ist aus blauem Glas. Durchgehend walzförmige Flaschen sind aus braunem oder violetterem Glas. Einige Nuppenbecher sind aus gelblichem oder braunem Glas. Ein überraschender Fund ist auch der Becher mit optischem Dekor aus Punktmuster und Bruchstücke einiger glatter Scheuer aus farblosem Glas. Fensterglas ist nur durch ein Bruchstück belegt. Die (Schmuck-) Ringe sind aus grünem oder gelbem Bleiglas.

DER ZEIT VON 1270 BIS 1350

1270 bis 1350 ist die Periode der reichen Fundbestände mit der größten Anzahl an Typen und Varianten. Die bedeutendsten Funde stammen aus dem Areal der *Mecová-Straße*, in dem der Markgrafensitz vermutet wird. Neben Kannen mit blauem und farblosem Dekor finden sich auch ähnliche Tafelflaschen. Eine hohe Anzahl an Flaschen mit Stauchungsring ist aus bräunlichem oder violetterem, seltener aus farblosem Glas. Nuppenbecher kommen in drei Varianten am häufigsten vor. Bei schneckenförmigen Nuppen wird das Glas in bräunlichem Ton gehalten, die Becher mit spitz ausgezogenen Nuppen und kleineren schneckenförmig abgedrehten Nuppen sind aus farblosem, leicht gräulichem Glas. Belegt sind auch Becher mit Nuppen oder angesetzter Zickzacklinie aus blauem Glas, häufiger kommen jedoch glatte Becher oder Becher mit optischem Dekor aus Punktmuster vor. Völlig einmalig bleiben die mit Emaille und Goldfischen verzierten Becher. Kelchgläser kommen in Varianten mit einer glatten Kupa oder mit Rippendekor aus Glas in leicht grauem Ton vor. Die Scheuer sind nach Nuppenbechern und Stauchungsringflaschen die dritthäufigste Gruppe mit verschiedensten Formen. Nur ein Scheuer ist glatt aus braunem Glas, weitere Bruchstücke stammen von solchen mit feinen senkrechten Rippen, die aus dünnwandigem farblosem Glas gefertigt waren. Aus dem Areal des vermeintlichen Markgrafensitzes stammen auch einige Gefäße, für die noch keine Analogien gefunden wurden. Es handelt sich um eine Schale mit deutlichen Rippen aus gräulicher Glasmasse und zwei Schalen von identischer Form und identischen Ausmaßen. Eine ist aus blauem Glas mit schrägen Rippen, die zweite aus grauem Glas und glatt.

	I.	II.	III.	IV.1.	IV.2.	IV.3.	IV.4.	IV.5.	IV.6.
1240-1270									
1270-1350									
1350-1400									

Abb. 1 Glastypeen aus Brno/Brünn, Mähren (Tschechische Republik) 1240–1400. I. Schenkgefäße, II. Rippenflaschen, III. Flaschen mit Stauchungsring, IV. Becher – 1. mit Nuppen, 2. mit blauen Glasaufleges, 3. glatt, 4. mit optisch geblasenem Dekor, 5. mit gemaltem Dekor, 6. mit den aus Glas aufgesetzten Rippen

Aus derselben Umgebung ist auch Fensterglas bekannt. Es sind mit Schwarzlot verzierte Füllungen aus smaragdgrünem Glas und längsrechteckige Tafeln aus gelbem und leicht violetter Glas. Heimische Herkunft kann man bei einem Becher mit senkrecht gezogenen Tropfen annehmen.

DER ZEIT VON 1350 BIS 1400

In der Periode von 1350 bis 1400 treffen wir neben einer Vielzahl von Formen aus der vorhergegangenen Zeit auch völlig neue an. Einmalig ist die kleine Kanne aus opakem rotem Glas. Zum ersten Mal kommen auch Krüge vor. Tafelflaschen erscheinen in einigen Varianten. Die walzenförmigen Stauchungsringflaschen sind entweder aus extrem dünnwandigem, völlig farblosem Glas oder aus etwas dickerem Glas in gräulichem Ton. Die führende Form bleiben die immer noch in drei Varianten vertretenen Nuppenbecher. Bemerkenswert ist jedoch, dass eine Gruppe mit geringeren Ausmaßen vertreten ist. Verhältnismäßig zahlreich ist eine Gruppe glatter konischer Becher mit feinem optischem Punktdekor und blauen Fäden

im Rand oder ohne blauen Fäden mit großem Punktmuster. Eine neue Variante stellen die Becher mit senkrechten Rippen dar. Weiterhin finden sich einige Kelchgläser mit glatter Kupa. Einmalig ist ein kleiner Kuttrolf aus farblosem Glas. Scheuer treffen wir in zwei Varianten an: mit feinen Rippen aus farbloser dünnwandiger Glasmasse und mit starken Rippen aus dickwandiger, leicht gräulicher Glasmasse. In die Gruppe der Sonderformen gehört eine Pilgerflasche (Pilgrimflasche) aus blaugrünem Glas und ein bauchiges Gefäß (Grappen) mit drei Füßen. Das Gefäß in Hirschform mit Zickzacklinie aus blauem Faden und der kleine fassförmige Becher mit Nuppen im oberen Teil stellen wohl einheimische Produkte aus Glasmasse von minderer Qualität dar. Selten kommen hohe Trinkbecher böhmischen Typs vor.

DER ZEIT VON 1400 BIS 1450

Von 1400 bis 1450 beobachten wir einen deutlichen Rückgang des importierten Glases und eine Verringerung des Formenspektrums. Einheimische Erzeugnisse, vor allem Becher böhmischen Typs, gewinnen deutlich die Oberhand. Importiertes Glas ist lediglich noch durch Flaschen mit trichterförmigem Rand vertreten, der dicht mit blauem Faden umwickelt ist. Becher sind fast immer mit spitzen Nuppen dekoriert, die in einigen Fällen auch aus leicht grünlichem Glas gefertigt sind. Die Becherform ist fassförmig mit niedrigem Rand. Als neue Variante ist ein Nuppenbecher mit einem hohem glattem Oberteil aus farblosem Glas anzuführen. Es bleiben jedoch auch die entweder glatten oder mit optischem Punktdekor versehenen konischen Becher erhalten. Fast vollständig verschwinden die Stauchungsringflaschen und die Scheuer. Flaschen mit schalenförmigem, von blauem Faden umwickeltem Rand sind einheimischen Erzeugnissen zuzuordnen. Als einheimisch kann auch der Nuppenbecher mit polygonaler Kupa gelten. Fensterglas in Form von Butzenscheiben wird zu einer üblichen Erscheinung.

DER ZEIT VON 1450 BIS 1550

Von 1450 bis 1550 Die Ansicht, dass in dieser Zeit als Folge des Niedergangs der einheimischen Glasproduktion das Hohlglas aus der Ausstattung der Haushalte verschwindet, ist bereits widerlegt (Sedláčková 2000). Aus Brünn sind momentan 24 Objekte bekannt, in denen Glas aus einigen Produktionsstätten vorkommt. In die Gruppe der venezianischen Erzeugnisse gehören ein Becher mit Rippen und Emaildekor, einfache konische Becher mit Rippen sowie Deckel und Bruchstücke der Hohlgeschäfte von Kelchgläsern. Wohl ebenfalls italienischer Herkunft ist ein hohes Stangenglas mit glockenförmigem Hohlfuß aus blauem Glas. Wahrscheinlich wurden auch weitere Erzeugnisse aus farblosem Glas von dort importiert, glatte konische Becher sind schon aus der Zeit von 1270 bis 1350 bekannt, Becher mit glattem Faden um den Standring. Aus deutschen Glashütten kamen Krautstrünke aus blaugrünem Glas, in einem Fall sogar aus farblosem Glas. Zahlreicher als die Krautstrünke bleiben jedoch die fassförmigen Becher mit spitz gezogenen Nuppen aus farblosem Glas;

ein Becher mit Nuppen und hohem glattem Rand stellt einen vereinzelt Fund dar. Die Stangengläser, meist aus blaugrüner Glasmasse, sind nur als Torsi der Unterteile überliefert. Die Gestaltung des Bodens bilden entweder à jour gearbeitete Füße oder Füße aus spiralförmig gewickeltem Faden und Zargen mit deutlich gewickelten Kanten. Ein Exemplar hat Nuppen in Form von kleinen Tierköpfchen. Einige Kuttrolfe sind aus grünem Glas gearbeitet. Eine bemerkenswerte Gruppe bilden weitere Erzeugnisse aus blaugrüner Glasmasse von hoher Qualität, oft mit blauem Faden im Rand. Es sind glatte Becher bzw. Becher mit optischem Punktmuster, Becher mit Rippen bzw. mit Wechseldekor oder auch Becher mit deutlichen, schon in Form geblasenen Rippen. Auf Grund der den Krautstrünken und Stangengläsern ähnlichen Glasmasse kann man bei diesen Erzeugnissen den Ursprung in Deutschland vermuten. In einheimischen Glashütten entstanden wohl aus Glas von minderer Qualität Flaschen mit Rippen und schalenförmigem Rand und Becher mit Rippen. Auch bei den Bechern mit polygonaler Kupa ist heimische Herkunft anzunehmen. Am meisten sind jedoch hohe Becher vertreten, die in der Tradition der gotischen Becher böhmischen Typs stehen. Es sind Keulenbecher oder schlankere Formen von kleineren Ausmaßen. Das Dekor bei den Keulenbechern bilden sehr kleine Nuppen oder ein gewickelter Faden mit Rädchenmuster, die kleineren Becher sind oft in Form geblasen und dann mit Faden umwickelt. Relativ häufig kommt als Motiv die Zickzacklinie oder Girlande vor. Es ist wahrscheinlich, dass im zweiten Viertel des 16. Jahrhunderts auch Erzeugnisse aus den Tiroler Glashütten in Hall nach Brünn gekommen waren. Sie sind jedoch noch nicht identifiziert.

SCHLUSS

Aus dieser kurzen Übersicht wird deutlich, dass das Hohlglas schon gegen Mitte des 13. Jahrhunderts in Brünn zu einem geläufigen Artikel und festen Bestandteil des Lebensstils geworden war. Bis Ende des 14. Jahrhunderts handelte es sich dabei ausnahmslos um Importe, die schon seit der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts auch in anderen südmährischen Gegenden zu finden sind (Himmelová 1979; 1990a; 1994). Erst im Laufe der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts gewinnen die Erzeugnisse der heimischen Glashütten die Oberhand. Was die Herkunft des importierten Glases anbelangt, so ist klar ersichtlich, dass während des ganzen Mittelalters die Stadt Brünn und ihre Umgebung von italienischen, wenn nicht sogar direkt von den Muraner Glashütten beliefert wurde. Südmähren gehörte seit der Vorzeit in den donauländischen Kulturkreis mit seinen starken wirtschaftlichen und kulturellen Bindungen zu den südlichen Nachbarländern, was auch noch während des ganzen Mittelalters bestimmend blieb. Der Vergleich dieser Funde mit dem Fundmaterial aus dem Südwesten der Slowakei (Hoššo *et al* 2002), aus Niederösterreich (Felgenhauer – Schmiedt 1991; Tarcsay 1999; 2002) Ungarn (Gyurky 1986; 1991; Mester 1997) Slowenien (Lazar 2001) oder direkt aus italienischen Gegenden wie Venedig (Pause 1996), Tarquinia (Baumgartner und Krueger 1988) und anderen (Mendera

2002) zeigt anschaulich die Herkunft dieses Glases von hoher Qualität auf, gibt aber auch Auskunft über den Weg, auf dem es nach Mähren gekommen war. Nur in der Zeit von 1240 bis 1270 wäre es bei einigen Erzeugnissen wohl möglich, die Provenienz auch in alpenländischen Glashütten zu suchen. Ansonsten kommen in dem einige Tausend Exemplare umfassenden Bestand der Brünnener Glasfunde kein einziges Bruchstück eines Bechers des Schaffhausener Typs, keine Rippenbecher, Kreuzrippenbecher oder Maigelain vor. Seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts finden sich hier vereinzelt Krautstrünke, Stangengläser und Kuttrolfe bzw. noch weitere Formen aus blaugrünem Glas.

Die Handelsverbindung des Ungarischen Königreiches mit Venedig wurde von 1417 bis 1433 durch das Verbot des Königs Sigismund unterbrochen, was auf ungarischem Gebiet zu einem deutlichen Rückgang des qualitativ hohen Glasbestandes führte. Die Importe wurden erst im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts während der Herrschaft des Königs Matthias I. Corvinus in vollem Umfang wieder zugelassen (Gyurky 1986). Eine identische Situation können wir auch in Mähren beobachten: Glas von hoher Qualität wurde im Laufe der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts durch die einheimische Produktion ersetzt und erscheint wieder im letzten Drittel des 15. Jahrhunderts, als Mähren zum Bestandteil des Ungarischen Königreiches wurde. Die Präsenz des Glases spiegelt daher deutlich die aktuelle politische Situation wider.

Die außerordentliche Stellung Brünns wird beim Vergleich mit Glasfunden aus Mittel- und Nordmähren deutlich (Sedláčková 2001). Der Importstrom wurde ausschließlich nach Brünn geleitet. In Olomouc/Olmütz, der zweiten bedeutenden Stadt Mährens, kommt Hohlglas während des ganzen Mittelalters nur in begrenzter Menge vor. In der zweiten Hälfte des 13. bis in die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts finden sich hier nur vereinzelt Nuppenbecher, Stauchungsringflaschen und Becherbruchstücke vom Typ Aldrevandin. Ungefähr seit der Mitte des 15. Jahrhunderts ist in Olmütz ein größeres Vorkommen an hohen Bechern böhmischen Typs zu verzeichnen. Gegen Ende des 15. und in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts trifft man hier auch venezianische und deutsche Ware an, vor allem war jedoch ein spezifischer einheimischer Becher Olmützer Typs verbreitet. Früher als nach Brünn kommen hier jedoch die Erzeugnisse der Tiroler Hütten in Hall an (Sedláčková 2000). In Opava/Troppau (Schlesien) ist importiertes Glas bis zur Hälfte des 15. Jahrhunderts nur durch einige Nuppenbecher und Stauchungsringflaschen repräsentiert. Die Situation ändert sich gegen Ende des 15. bis in die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts. Da begegnet man sowohl einheimischen Erzeugnissen als auch Importen aus dem Süden und aus deutschen Glashütten. In westlicher Richtung, in Böhmen, sind recht oft Nuppenbecher und Stauchungsringflaschen anzutreffen. Nur vereinzelt kommen weitere Formen wie Kannen, Tafelflaschen oder Rippenbecher vor (Lehecková 1975; Fryda 1990; Cerná 1992; 2000; Cerná Hrsg. 1994; Krajčic 2000). Die angeführten Beispiele belegen, dass Brünn im Vergleich zu anderen mährischen und böhmischen Städten, was die Ausstattung mit Hohlglas anbelangt, eine völlig außergewöhnliche Stellung innehatte.

LITERATURVERZEICHNIS

- Baumgartner, E., und Krueger, I., 1988. *Phoenix aus Sand und Asche. Glas des Mittelalters*. München, Rheinisches Landesmuseum Bonn und Historisches Museum Basel.
- Cerná, E., 1992. 'Soubor skel ze studny u Bílé veže na Pražském hradě – Die Glasfunde aus einem Brunnen beim Weissen Turm auf der Prager Burg' in Durdík ed., 45–53.
- Cerná, E. ed., 1994. *Středověké sklo v zemích koruny české. Katalog výstavy*. Most, Ústav archeologické památkové péče SZ Cech Most.
- Cerná, E., 2000. 'K problematice nejstarších nálezů středověkých skel na území Čech – Zur Problematik der ältesten Funde mittelalterlichen Glases in Böhmen' in Cerná und Špacek ed., 45–61.
- Cerná, E. und Špacek, J. ed., 2000. *Sborník pro dějiny skla. Historické sklo 2. Celákovice*.
- Durdík, T. ed., 1992. *Miroslavu Richterovi životnímu jubileu. Sborník společnosti přátel starožitností 3. Praha*.
- Felgenhauer-Schmiedt, S., 1991. 'Hohlglasfunde des Mittelalters aus Niederösterreich. Teil I. Archäologische Bearbeitung'. *Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich 7* (Wien), 9–38.
- Felgenhauer-Schmiedt, S., Eibner, A., Knittler, H. ed., 2003. *Auf gläsernen Spuren. Berichte zur Mittelalterlichen Archäologie in Österreich Band 19*. Wien.
- Fryda, F., 1990. 'Typologie středověkého skla v Čechách od 13. do konce 15. století – Zur Typologie des böhmischen Glases aus dem Mittelalter vom 13. bis zum 15/16. Jahrhundert'. *Sborník Západočeského muzea v Plzni Historie V* (Plzen), 59–84.
- Fryda, F. ed., 1991. *Sborník pro dějiny skla. Historické sklo 1. Celákovice – Plzen*.
- Guštin, B. ed., 2001. *Srednjeveško Celje – Medieval Celje. Archaeologia Historica Slovenica 3*. Ljubljana.
- Gyürky, K., 1986. *Az Üveg. Katalógus. Monumenta Historica Budapestiensis V*. Budapest, Történeti Museum.
- Gyürky, K., 1991. *Üvegek a Középkori Magyarországon*. Budapest, Történeti Museum.
- Harl, O., 2002. *Forschungsgesellschaft Wiener Stadtarchäologie. Fundort Wien. Berichte zur Archäologie V*. Wien.
- Himmelová, Z., 1979. 'Nález středověkého dutého skla z Pribice (okr. Breclav) – Ein Fund mittelalterlichen Hohlglases aus Pribice (Bez. Breclav)'. *Archaeologia Historica 4*, 283–5.
- Himmelová, Z., 1990. 'Sklo středověkého Brna – Mittelalterliches Glas in Mähren'. *Archaeologia Historica 15*, 437–46.
- Himmelová, Z., 1990a. 'Sklo ze zaniklé středověké osady Konuvky – Glasgegenstände aus der mittelalterlichen Ortswüstung Konuvky'. *Acta Musei Moraviae (CMM) 75*, Brno, 131–40.
- Himmelová, Z., 1991. 'Príspevek k typologii středověkého dutého skla – Beitrag zur Typologie des mittelalterlichen Hohlen Glases' in Fryda ed., 13–16.
- Himmelová, Z., 1994. 'Archeologické nálezy skla na moravských opevněných sídlech – Archäologische Glasfunde von mährischen befestigten Siedlungen'. *Archaeologia Historica 19*, 431–6.
- Hoššo, J., Lesák, S., Resutík, S., 2002. 'Nálezový súbor z odpadovej jamy patricijského domu na Františkánskom námestí c. 6 v Bratislave (Príspevok k poznaniu výbavy bohatej meštianskej domácnosti v prvej polovici 14. storočia) – Funde aus einer Abfallgrube des Patriziershauses auf dem Franziskaner Platz Nr. 6 in Bratislava (Beitrag zur Erkenntnis der Ausstattung eines reichen bürgerlichen Haushalts in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts)'. *Archaeologia historica 27*, 607–20.
- Krajcic, R., 2000. 'Unikátní nález středověké sklenené nádoby na tábořském hradě – Der einzelne Fund eines mittelalterlichen Glasgefäßes aus der Taborer Burg' in Cerná und Špacek ed., 109–11.
- Lazar, I., 2001. 'Srednjeveško steklo iz Celja – Medieval Glass from Celje' in Guštin ed., 69–96.
- Lehecková, E., 1975. 'Nové nálezy středověkého skla z Kutné Hory – Neue mittelalterliche Glasfunde aus Kutná Hora'. *Památky archeologické 66*, 45–85.
- Mendera, M., 2002. 'Glass Production in Tuscany 13th to 16th Century: the archaeological Evidence' in Veckman et al. ed., 263–94.
- Merta, D., Peška, M., Sedláčková, H., 2002. 'Príspevek k poznání středověkého skla z Brna – Ein Beitrag zur Erkenntnis mittelalterlichen Glases aus Brünn'. *Pravek NR 12* (Brno), 359–412.
- Mester, E., 1997. *Középkori üvegek. Visegrád Régészeti Monográfiái 2. Visegrád*.
- Pause, C., 1996. *Spätmittelalterliche Glasfunde aus Venedig: Ein archäologischer Beitrag zur deutsch-venezianischen Handelsgeschichte*. Bonn, Universitätschriften zur Prähistorischen Archäologie 28.
- Sedláčková, H., 2000. 'Sklo první poloviny 16. století na Morave v archeologických nálezech – Mährisches Glas der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts in archäologischen Funden'. *Pravek NR 10* (Brno), 163–91.
- Sedláčková, H., 2001. 'Gotické sklo na střední a severní Morave v archeologických nálezech – Gotisches Glas in den archäologischen Funden aus Mittel- und Nordmähren'. *ArchaeologiaHistorica 26*, 441–58.
- Sedláčková, H., 2003. 'Typologie des Glases aus dem 13. und 14. Jahrhundert aus Brünn, Mähren' in Felgenhauer-Schmiedt et al., 127–38.
- Tarcsay, K., 1999. *Mittelalterliche und neuzeitliche Glasfunde aus Wien. Altfunde aus den Beständen Historischen Museums der Stadt Wien. Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich Beiheft 3*, Wien.
- Tarcsay, K., 2002. 'Neue Erkenntnisse zum Spektrum des mittelalterlichen und neuzeitlichen Glases in Wien' in Harl ed., 168–91.
- Veckman J., Jennings, S., Dumortier, Cl., Whitehouse, D., Verhaeghe, F. eds. 2002. *Maiolica and Glass from Italy to Antwerp and beyond. The transfer of technology in the 16th early-17th century*, Antwerpen, Stad Antwerpen.

©Übersetzung aus dem Tschechischen: PhDr. Sonja Schürmann

HEDVIKA SEDLÁČKOVÁ
Hradební 337/16
28802 Nymburk
Czech Republic
hedvika.glass@seznam.cz

1240 - 1270



1270 - 1350

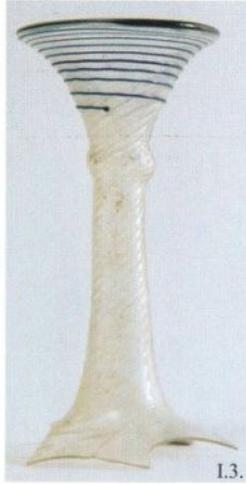


COLOUR PLATE 72 Glastypen aus Brno/BrUnn, Mahren (Tschechische republik). 1240-1350 Auswahl der Glasimporte

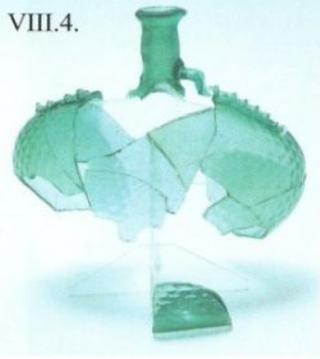
Typologie der mittelalterlichen Glasimporte aus Brno/Brunn (pp. 237-40)

1350 - 1400

VIII.5.



VIII.4.



I.3.



I.1.

1450 - 1550



IV.1.



IV.4.2.



I.2.



COLOUR PLATE 73 Glastypen aus Brno/Brunn, Mähren (Tschechische republik); 1350–1400 und 1450–1550 Auswahl der Glasimporte

Typologie der mittelalterlichen Glasimporte aus Brno/Brunn (pp. 237–40)